

26. *Internationales Hafner-Symposium des Arbeitskreises für Keramikforschung vom 5. - 9. 10. 1993 in Soest / Westfalen*

Das diesjährige Treffen des Arbeitskreises für Keramikforschung führte die ca. 90 Teilnehmer aus 7 Ländern (Deutschland, Niederlande, Österreich, Polen, Schweiz, Slowakische Republik, Tschechische Republik) bei wechselndem Wetterglück im reizvollen Soest zusammen.

Die Kollegen R. Bergmann und H.-W. Peine vom Referat Mittelalter des Amtes f. Bodendenkmalpflege (Westfälisches Museum für Archäologie) hatten ein volles und voll gelungenes Programm sorgfältig geplant und zusammen mit der Stadtarchäologie Soest (W. Melzer) und Höxter (A. König) zwei archäologische Ausstellungen (Burg Vischering und in Soest selbst) so terminiert, daß sie parallel liefen bzw. während des Symposiums eröffnet wurden. Ihnen und ihrem engagierten Mitarbeiterstab sei dafür auf das Herzlichste gedankt. Das Gleiche gilt auch für die Gastfreundschaft der Stadt Soest, die den "Blauen Saal" in ihrem Historischen Rathaus in der Stadtmitte zur Verfügung stellte und im Zusammenhang mit der erwähnten Ausstellungseröffnung einen festlichen Empfang gab. Der Bericht, die Überfülle gestattet meist nur schlagwortartige Hinweise, läßt nur teilweise die sich verstärkende Annäherung zwischen Mittelalterarchäologen und Neuzeitspezialisten ahnen. Genauso wenig sind die zahlreichen Kontakte und Gespräche im Tagesablauf und in den immer noch zu kurzen Pausen in Worte zu fassen.

Dem Hauptthema des Treffens ("Regionalität der [westfälischen] Keramik [des Mittelalters]") war der Eröffnungstag gewidmet (Dienstag, 5.10.93).

"Der merowingerzeitliche Töpferofen von Geseke, Kr. Soest, und sein Umfeld" (U. Warnke, Münster).

"Spätkarolingische Keramik aus der Stiftskirche St. Walburga" (U. Lobbedey, Münster; Verwendung von Gebrauchsgeschirr als Schallgefäße).

"Mittelalterliche Keramik aus Soest" (W.

Melzer, Soest).

"Münzdatierte Keramik von der Paderborner Hochfläche" (R: Bergmann, Münster).

"Aspekte der Regionalität in der mittelalterlichen Keramik Ostwestfalens" (H.-G. Stephan, Göttingen; Übersichtsreferat).

"Mittelalterliche und frühneuzeitliche Keramik aus dem Mindener Raum" (E. Treude, Detmold).

"Eine neuzeitliche Entsorgungsanlage der Renaissance: Die Kloake des Jost Ziegenhirt in Höxter und ihre Funde" (A. König, Höxter).

Wegen unverschiebbarer Termine wurde das Referat von K. Spindler vorgezogen "Das Metzgerhaus in Kirchdorf: Ein archäologisches Zeugnis der Befreiungskriege in Tirol"; es bewies anhand einer vergleichsweise ungewöhnlichen Fundzusammensetzung den archivalisch bekannten bzw. publizierten Export aus dem Kröning nach Osttirol.

Der Mittwoch (6.10.93) begann mit der Besichtigung der gerade eröffneten Ausstellung in Burg Vischering "Zwischen Pflug und Fessel", die sowohl Methodik der Wüstungsforschung aufzeigte als auch die für die Teilnehmer besonders interessante Rekonstruktion der derzeit wohl ältesten real gefundene Drehscheibe (Drehhilfe) von Dortmund-Groppenbruch vor Augen brachte (Einführung durch R. Bergmann). Der Nachmittag führte zunächst in das mit örtlichem und regionalem Steinzeug wohl gefüllte Hamalandmuseum in Vreden (Führung durch W. Elling), dann in das noch im Aufbau befindliche Römer-Museum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Haltern.

Der Donnerstag (7.10.93) war wiederum Referaten vorbehalten. Als eng zusammengehörig erwiesen sich "Mittelalterliche Keramik mit Eigentumsmarken" (U. Lappe) und der wohl erste große Überblick in dieser Wissenswüstung: "Besitzermarken an mittelalterlicher und neuzeitlicher Keramik als Ausdruck persönlichen Eigentums" (B. Thier), der das Material in seinen vielfältigen Aspekten und den Möglichkeiten der Interpretation detailliert und überzeugend gliederte.

"Spätmittelalterliche und neuzeitliche

Keramikfunde aus der Coburger Altstadt (L. Löw-Karpf) gaben erste Hinweise zu einer keramisch kaum untersuchten fränkischen Region.

Als mit vielen Einzelheiten bekannt, doch bisher in dieser Übersicht kaum nachzulesen, erwies sich der Beitrag "Bleiglasuren im Mittelalter und in der frühen Neuzeit" (U. Mämpel).

Ein wichtiges Doppelreferat (E. Hähnel; H. Mommsen und Mitarbeiter) unterstrich, für analytische Insider weniger überraschend als für Archäologen, ein weiteres Mal die hohe Trennschärfe der Neutronenaktivierungsanalyse bei Herkunftsbestimmungen bei makroskopisch kaum unterscheidbaren Fundobjekten.

"Die Brünner und Boskovitzer Keramik im 14. und 15. Jahrhundert: Ein Beitrag zur mittelalterlichen Keramik in Mähren" (R. Prochazka) verwies auf die unterschiedlichen Wechselwirkungen in der Region.

"Frühmittelalterliche Keramik im Pustertal, St. Justina" (H. Staller).

Eine Kürzestfassung ihres soeben erschienenen, dreibändigen Fliesenkompendiums gab E. Landgraf ("Zur Datierung mittelalterlicher Keramikfliesen"), das Ergebnis vieljähriger intensiver Beschäftigung mit dem Thema.

Die bereits beim 25. IHS in Lienz/Osttirol erkennbare Zunahme "furnologischer" Beiträge der Kachelforscher setzte sich auch in Soest fort. Die Referate "Ein Kachelofen aus der Manessezeit: Ofenkeramik aus der Gestenburg/Wallis" (G. Keck) und "Deutsche Kacheln und Öfen vom 15. bis 17. Jahrhundert im ungarischen Kunstgewerbemuseum, Budapest" (E. Cserey) zeigten die sich auseinander entwickelten Richtungen in der Kachelforschung, die sich jahrzehntelang fast nur auf mehr oder minder intakte Objekte meist unbekannter Herkunft in den Museen bezog und der Entwicklung der letzten Jahre, die sich in erster Linie auf definierte, archäologisch gesicherte Befunde und Funde bezieht und damit ein mindestens gleichwertiges neues Fundament für die Kachelforschung legt.

So auch: "Die frühbarocken Plattenöfen aus dem Haus eines Kaufmanns in Karls-

ruhe-Durlach: Zur Frage der Rekonstruktion und Motivwahl" (H. Rosmanitz).

"Über Ofenkacheln aus 6 Jahrhunderten" berichtete H. Klusch aus Siebenbürgen. Die in manchen Bereichen, wie z.B. der dekorativen Gestaltung der Kaminhauben mit kachelvergleichbaren Platten und identischen Motivserien und Ikonographien, unterstrich die teilweise unterschiedlich abgelaufene Entwicklung der Gestaltung der allgemeinen Ofenarchitektur.

Am Abend wurde die von den Stadtarchäologen der Region gekonnt eingerichtete, sehr attraktive Ausstellung "Keramik des Mittelalters und der Neuzeit" (zusammengestellt von H.-W. Peine, A. König, W. Melzer und R. Möller und ihren Mitarbeitern; Einführung von B. Thier). Eine großzügige Einladung der Stadt im Blauen Saal beschloß diesen Abend, dafür sei der Stadt herzlich gedankt.

Der letzte Referattag (Freitag, 8.10.93) begann mit: "Seltene rudolfinsche Fayencen" (J. Kybalová), an der sich (wieder einmal) traditionelle kunsthistorische Auffassungen mit technologischen Argumenten Widerpart hielten.

Ähnliches könnte man auch vom folgenden Thema (aus Termingründen verschoben) berichten: "Spätkarolingische Keramik vom Autelbas, 9./10. Jh.: Muschelgrusware des 9./10. Jh. in Luxembourg" (Chr. Bis-Worch), wobei die (zeitlichen und mineralogischen) Unterschiede zwischen wirklichem Muschelgrus als Magerungskomponente und starker (Muschel-) Kalkmagerung unverständlicherweise strittig wurden.

Ein insgesamt nicht neues, am realen Anlaß wiederum noch ungelöstes Thema zeigte sich bei der von P. Smeele vorgestellten "Befragung: Die Regionalität der Frankfurter Töpfe [in den Niederlanden]", wo sich nach allem Anschein und Hinweisen aus dem Auditorium zunächst ein Handelsort-Name verbirgt, der verschiedene Herstellerregionen umfaßt, die via Frankfurt ihre Ware in die Niederlande verbrachten.

"Eine kleine ländliche Töpferei: Berndsen

in Ost-Wie bei Fürstenu, nordwestlich Osnabrück" (E.H. Segsneider) reflektierte die Situation einer Töpferei der Spätzeit.

"Von der Romantik des Edelweiß: Regionalismus als Produkt einer Nachfrage anhand der Keramik des Töpfereibezirks Heimberg-Steffisburg-Thun in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts" berichtete B. Messerli Bolliger. Der Zusammenhang von beginnendem Alpinismus, Tourismus und gezielter Berücksichtigung durch einheimische Betriebe mit Andenkenware wurde durch zahlreiche zeitgenössische Zitate und Bilder untermauert.

Die folgenden Beiträge kamen von zwei Gästen des Symposiums. "Die Zeit des Art Deco in der schlesischen Keramik" (B. Kantek, Boleslawiec); einige Teilnehmer möchten die vorgestellten Dekore jedoch eher dem Konstruktivismus zuordnen, was angesichts der Beispiele einleuchtend wirkte.

Selten auf den Symposien wurde bisher Figuralplastik vorgestellt: "Die Figuralkeramik bei den Slowaken mit Hinblick auf das Figuralschaffen von Ignaz Bizmayer, einer der Nachkommen der alten Habaner (F. Kalesny, Bratislava).

Wie bei "Pingsdorf", "Siegburg", "Bunzlau" oder "Krönung" etc. so verbirgt sich auch bei der aufgelegten "Marburger Ware" in Wirklichkeit eine Vielzahl von Werkstätten hinter dem bequemen Sammelbegriff. K. Baeumert konnte erste Ergebnisse zur Differenzierung vermitteln.- Mit der Auswertung archivalischer Unterlagen beschäftigte sich das Referat von U. Halle "Fluktuation und Konkurrenz als Wechselbeziehung zwischen Töpferzentren: Eine Darstellung von Keramikproduktion und -handel in Lippe zwischen dem 17. und 19. Jh."

Einige exemplarische Hinweise zum Entstehen und zu zeitweise komplizierten Wechselbeziehungen zwischen drei Zentren durchaus sehr ähnlicher Produktgruppen ("Lehmglasierte Irdenware: Braugeschirr" - "geschwämmelte Ware") gab R. Weinhold.

Erste Ergebnisse zu einem Grabungskomplex einer Steingutmanufaktur (Hussel,

Maierhofen, Oberpfalz) legte A. Zanesco vor. Die Funde zeigen Dekormotive, die im obertätig erhaltenen Material der Region nicht bekannt sind, wobei zu ergänzen ist, daß bisher ohnehin kaum 5-10 unterschiedliche Objekte aus dieser Manufaktur vorliegen.

Den Abschluß des Referateteils bildete der aktuelle Beitrag von A. Jürgens über "Die Raubgräber in Pingsdorf und Siegburg", ein Thema, das zunehmend alle in der Archäologie Tätigen betrifft.

Am Abend führte der Stadtarchäologe W. Melzer in die "Archäologischen Aspekte zur Stadtgeschichte von Soest" ein.

Die Exkursionen II (Samstag, 9.10.93) begannen zunächst mit einem Rundgang durch das mit großem finanziellen Aufwand im Aufbau befindliche Ziegelmuseum Sylbach (Ringofenanlage) mit einer hauptsächlichlichen Zeitstellung in den späten 60er/70er Jahren des 2. Jh. In Schloß Brake (Lemgo), fanden die neu aufgestellten Bestände von Keramik- und Glasfunden aus der Region reges Interesse der Teilnehmer.- Mit dem Besuch im Freilichtmuseum Detmold (Töpferei Hagen-Gellerbeck) und einem opulenten Empfang auf Einladung des Landschaftverbandes Westfalen-Lippe endete am Abend das 26. Internationale Hafnerei-Symposium des Arbeitskreises für Keramikforschung.

Der Tätigkeitsbericht (W. Endres) verwies auf einige Neuerscheinungen, darunter den in 2. Auflage soeben erschienenen "Leitfaden zur Keramikbeschreibung" (Prähistorische Staatssammlung München, 25.-) und nannte die möglichen nächsten Tagungsorte bzw. die Schwierigkeiten bei der Finanzierung unserer Gäste (1994: Lorsch?, 1995 Zürich und Umgebung, 1996 im Lande Schleswig-Holstein?). Sofern es die finanziellen Verhältnisse gestatten ist auch für das Soester Treffen die Herausgabe eines Berichtbandes geplant. Die Autoren/Innen werden demnächst mit getrennter Post über die Modalitäten informiert. Der Band vom 25. Treffen 1992 in Lienz/Osttirol erschien pünktlich zum Soester Treffen

(Bezug: Universität Innsbruck, Inst. f. Ur- und Frühgeschichte, A 6020 Innsbruck). Das 1. Anschreiben zur Tagung im Oktober 1994 (wohl 1. Vollwoche) wird wie gewohnt im März/April 1994 verschickt, das Programm dann im August/September 1994.

W. Endres

